Der hirt, der winkte dem langen Knecht, Er schmitt sich eben den Steden zurecht, Zest trat er hervor — wie grante Dem Knaben, als er ihn schaute!

"Ach Meister hirte, ach nein, ach nein, Es ist boch besser, ich geh' allein!" Der Lange spricht grinsend zum Alten: "Er will die vier Groschen behalten."

"Da sind die vier Groschen!" Er wirft sie hin Und eilt hinweg mit verstörtem Sinn. Schon kann er die Weide erbliden. Da flopft ihn der Knecht in den Rücken.

"Du hältst es nicht aus, du gehst zu geschwind, Ei, eise mit Weise, du bist ja noch Kind, Auch muß das Geld dich beschweren, Wer kann dir das Kuskuth'n verwehren?

Komm, seh' dich unter den Weidenbaum Und dort erzähl mir den hählichen Traum; Wir träumte — Gott soll mich verdammen, Trifft's nicht mit deinem zusammen!"

Er faßte den Knaben wohl bei der Hand, Der leistet auch nimmerunehr Widerstand, Die Blätter slüstern so schaurig, Das Wässertein rieselt so traurig!

"Nun sprich, du träumtest — es kam ein Mann —" "Bar ich das? Sieh mich doch näher an! Ich denke, du hast mich gesehen! Nun weiter, wie ist es geschehen?"

"Er zog ein Messer"— "Bar das wie dies?"— "Ach ja, ach ja!"— "Er zog's?"— "Und sieß—" "Er ließ dir's wohl so durch die Kehse? Bas hilft es auch, daß ich dich quale!"

Und fragt ihr, wie's weiter gekommen sei? So fraget zwei Bögel, sie saßen dabei, Der Rabe verweilte, gar heiter, Die Taube konnte nicht weiter!